

Projektskizze **dieRezeption**

Worum geht es? (Zusammenfassung)

Die Rezeption ist ein lebendiger, kuratierter Ankunftsraum in Bad Radkersburg. Sie ist Anlauf und Andockstelle für Menschen, die Orientierung suchen, sich engagieren, lernen, eigene Ideen einbringen oder mit bestehenden Initiativen in Kontakt kommen möchten. Der inhaltliche Stamm der Rezeption liegt in der Übersetzung gesellschaftspolitisch relevanter Fragen in konkrete lokale Formate: Wie entsteht Teilhabe? Wie verändert sich das Ehrenamt? Welche Räume und Ressourcen gibt es? Wie stärken wir Nachbarschaft, Lernen, Zusammenhalt und Zukunftsfähigkeit in der Region? Die Rezeption ist keine reine Informationsstelle, sondern ein Ort, an dem lokale Fragen aufgenommen, sichtbar gemacht und in Beteiligung übersetzt werden. Sie ist Empfang, Wohnzimmer und Verteiler zugleich — ein Ort, an dem lebendige Gesellschaft sichtbar wird und aus Begegnung konkrete Verbindung entstehen kann.

Was soll genau passieren? (Details)

Die Rezeption wird als regelmäßig geöffneter, kuratierter Raum betrieben. Menschen können ohne Anmeldung vorbeikommen, Kaffee trinken, Fragen stellen, Angebote kennenlernen oder eigene Ideen einbringen. Zugleich entsteht ein Programm mit klarem thematischem Fokus: Teilhabe, Engagement und Ehrenamt; Nachbarschaft und gegenseitige Hilfe; Lernen und Kompetenzen; Räume, Leerstand und lokale Ressourcen; Zukunft der Region, Wandel und Grenzraum. Die Themen werden nicht abstrakt gesetzt, sondern aus lokalen Bedürfnissen, Gesprächen, Initiativen und vorhandenen Ressourcen entwickelt. Daraus entstehen offene Gespräche, Stammtische, Inputs, Workshops, Themenabende, Raum- und Ideenbörsen sowie Kooperationen mit lokalen Initiativen, Vereinen und Institutionen. Externe Formate sind willkommen, werden aber kuratiert: Sie müssen niederschwellig, lokal relevant, gemeinwohlorientiert und anschlussfähig sein.

Wann soll es passieren ? (Zeitraum in den 3 Jahren des Projektes)

Die drei Projektjahre dienen dem Aufbau, der Erprobung und der Verstetigung der Rezeption als langfristige lokale Infrastruktur. Im ersten Jahr liegt der Fokus auf Aktivierung und Aufbau: Institutionen, Vereine, Initiativen und lokale Akteur:innen werden angesprochen, die die Rezeption mittragen, nutzen oder inhaltlich mitentwickeln wollen. Parallel werden erste Öffnungszeiten getestet, bestehende Angebote, Räume und Mitmachmöglichkeiten sichtbar gemacht und erste Formate entlang der thematischen Schwerpunkte erprobt. Im zweiten Jahr wird der Betrieb verdichtet: regelmäßige Stammtische, Workshops, Themenabende, Raum- und Ideenbörsen sowie Kooperationen werden ausgebaut. Im dritten Jahr wird der Betrieb weitergeführt, vertieft und auf langfristige Tragfähigkeit ausgerichtet. Gegen Ende werden Erfahrungen ausgewertet, um das Modell weiterzuentwickeln und seine Übertragbarkeit zu prüfen.

Was ist der Nutzen für die Region, Zielgruppen etc.?

Die Rezeption schafft Nutzen für Menschen, Vereine, Initiativen und die Region, weil sie vorhandene Ressourcen nicht nur sichtbar macht, sondern aktiv zugänglich und nutzbar macht. Viele Angebote, Räume, Vereine und Möglichkeiten bestehen bereits, bleiben aber für Menschen schwer auffindbar oder sozial schwer zugänglich. Die Rezeption senkt diese Schwellen und verbindet Orientierung mit konkreten nächsten Schritten. Sie ersetzt bestehende Angebote nicht, sondern macht sie sichtbarer, zugänglicher und besser miteinander verbunden. Bewohner:innen, Zugezogene, Ehrenamtliche, ältere und junge Menschen oder Menschen in Übergangsphasen finden Austausch, Wissen und Anockmöglichkeiten. Für Vereine und Institutionen entsteht eine gemeinsame Plattform, um neue Zielgruppen zu erreichen und Kooperationen aufzubauen. Für die Region entsteht eine soziale Infrastruktur, die Zusammenhalt stärkt, lokale Zukunftsfragen aufgreift und Beteiligung praktisch ermöglicht.

Wie verhält sich dieser Baustein zum Gesamtprojekt

Die Rezeption ist die Anlauf- und Verbindungsebene der Mitmachräume. Sie sorgt dafür, dass die unterschiedlichen Räume, Angebote, Initiativen und Beteiligungsmöglichkeiten nicht nebeneinanderstehen, sondern für Menschen auffindbar, verständlich und zugänglich werden. Während die Mitmachräume konkrete Orte für Aktivitäten, Lernen, Austausch, Engagement oder gemeinsames Tun schaffen, übernimmt die Rezeption die Rolle des kuratierten Empfangs: Sie nimmt Fragen und Ideen auf, macht bestehende Möglichkeiten sichtbar, senkt Schwellen zur Teilnahme und verbindet Menschen mit passenden Räumen, Formaten, Vereinen oder Akteur:innen. Damit ist die Rezeption kein zusätzlicher Mitmachraum unter vielen, sondern die Schnittstelle, die den Einstieg erleichtert und aus einzelnen Räumen ein zusammenhängendes, lebendiges Netzwerk macht.

Kuratorinnenteam: Gabriele Mikl & Elisabeth Großschädl